

# Aufgetaucht! Philipp Klein im Kreis der Impressionisten

Reiss-Engelhorn-Museen, Mannheim

21. September 2025 bis 6. April 2026

Die Reiss-Engelhorn-Museen in Mannheim präsentieren die gemeinsam mit dem Landesmuseum Hannover realisierte Sonderschau „Aufgetaucht! Philipp Klein im Kreis der Impressionisten“.

Der Maler Philipp Klein (1871-1907) stellte gemeinsam mit Größen wie Claude Monet, Wassily Kandinsky oder Edvard Munch aus. Er gehörte zu den deutschen Impressionisten um Lovis Corinth, Max Liebermann und Max Slevogt. In seiner kurzen Karriere schuf er zahlreiche Werke und wurde zu Lebzeiten von Publikum und Kritikern gleichermaßen geschätzt – und

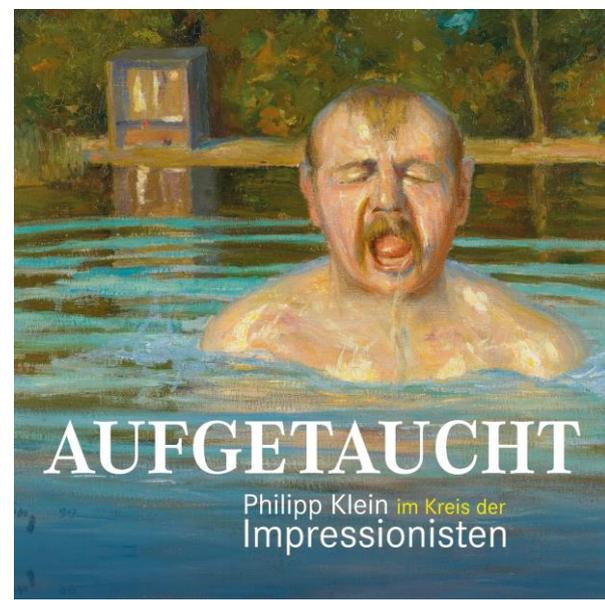
doch ist Philipp Klein heute beinahe in Vergessenheit geraten. Die Mannheimer Exposition „Aufgetaucht! Philipp Klein im Kreis der Impressionisten“ will dies nun ändern. Nach mehr als 100 Jahren sind Bilder des Künstlers erstmals wieder in einer großen Präsentation zu bewundern. Die in drei Jahren Vorbereitungszeit erarbeitete Ausstellung ist vom 21. September 2025 bis 6. April 2026 in den rem-Stiftungsmuseen C4 zu sehen und präsentiert auf 500 Quadratmetern Schaufläche rund 100 Exponate, von denen die Hälfte von Philipp Klein selbst stammen, die anderen von ihm umgebenden Künstlern der Zeit.

Die Sonderausstellung geht auf Spurensuche und lädt

zur Begegnung mit dem Künstler Philipp Klein ein. Vereint mit Werken von Zeitgenossen entsteht das Bild einer ganzen Epoche. Klein war ein „Poet der Farbe“. Seine eindrücklichen Momentaufnahmen bestehen durch das flirrende Spiel des Lichts – egal ob bei einem Sonnenaufgang am Chiemsee, einer Kaffeetafel auf einer sommerlichen Gartenterrasse oder einem Besuch im herbstlichen Biergarten. Den Strandurlaub einer bürgerlichen Elite an der italienischen Riviera hielt er ebenso fest wie einen Washtag und andere Alltagsszenen. Mit

Landschaften, Porträts, Frauenakten und Stillleben widmete sich der Maler herausragenden Gattungen des Impressionismus.

Philipp Klein wurde 1871 in Mannheim als Sohn eines wohlhabenden



Plakatmotiv zur Ausstellung © H. W. Fichter Kunsthandel, Frankfurt am Main



Philipp Klein: Sonnenaufgang am Chiemsee, Öl auf Malpappe, 1893 © Inselgalerie Gäiler GbR



Philipp Klein: Am Strand von Viareggio, Öl auf Leinwand, 1906 © Landesmuseum Hannover  
Ihre Hochzeitsreise verbrachten Philipp Klein und seine frischvermählte Ehefrau im Sommer 1906 in Viareggio an der italienischen Riviera. Angeregt von dem betriebsamen Müßiggang und den unterschiedlichen Lichtstimmungen am Meer hielt Klein diese Momentaufnahmen als ebenso flüchtige wie stimmungsvolle Eindrücke von der Reise fest.



Philipp Klein: Selbstbildnis I, Öl auf Leinwand, 1896 © Barbara Hofkamp

Zigarrenfabrikanten geboren. 1892 ging er in die damals führende Kunstmetropole München, um sich dort vorwiegend autodidaktisch als Maler zu etablieren. Es war eine Zeit des Aufbruchs. Die im selben Jahr gegründete Münchner Secession stand für neue Wege in der Kunst und eine Abkehr von den bisherigen Restriktionen der Akademien. Philipp Klein perfektionierte seinen impressionistischen Stil und ließ sich gerne in Schwabing nieder, das sich zum Hotspot der aufstrebenden Künstlerbohème entwickelte. Hier pflegte er den Austausch mit Malern wie Max Slevogt, Robert Breyer, Wassily Kandinsky, Fritz Strobenz und Lovis Corinth. Außerdem knüpfte er Kontakte zu verschiedenen Künstlerkolonien. So besuchte er etwa Worpswede, wo er auf Paula Modersohn-Becker traf.



Die Malerinnen und Maler des Impressionismus zog es in die Natur. Zum beliebten Ziel für Philipp Klein und seine Münchner Künstlerfreunde wurde die oberbayerische Berg- und Seenlandschaft. Durch die Erfindung der Farbtube waren sie nicht mehr auf die Arbeit im Atelier beschränkt, sondern konnten im Freien ihre Eindrücke direkt auf Leinwand bannen. 1903 wagte Klein wie viele andere seiner Generation dann den Sprung nach Berlin. Dort stellte er u.a. in der Galerie von Paul Cassirer aus. Der einflussreiche Kunsthändler machte den Impressionismus in Deutschland salonfähig und präsentierte zuerst Werke der französischen Vertreter und dann auch die deutschen Impressionisten. Dass Klein neben den großen deutschen Impressionisten wie Max Slevogt, Lovis Corinth und Max Liebermann in den damals wichtigsten Ausstellungen vertreten war, war schon eher ungewöhnlich für einen Künstler, der nie eine Akademie besucht hatte. Er besaß aber enge Kontakte und Freundschaften zur Avantgarde, etwa durch seine Mitgliedschaft in



Philipp Klein: Nachmittagskaffee im Freien, Öl auf Leinwand, 1902 © Barbara Hofkamp. Farbintensiv und im flirrenden Sonnenlicht waren Gartenszenen im Impressionismus besonders beliebt. Zugleich waren sie Ausdruck einer zu Wohlstand gekommenen Gesellschaft, die sich in ihren Anwesen gerne abbilden ließ. Im flirrenden Licht eines Sommernachmittags hat Philipp Klein vermutlich Mutter und Schwester mit Hund auf der großzügigen Gartenterrasse dargestellt.

der Münchner und Berliner Secession. Während seine Kunst immer mehr Aufmerksamkeit erlangte und sich namhafte Galeristen um seine Bilder rissen, zehrten zugleich Erfolgsdruck und Schaffensdrang an seiner körperlichen Konstitution. Eine damals noch rätselhafte Krankheit, die später als Roemheld-Syndrom bekannt wurde und heute leicht heilbar ist, zwang ihn in die Knie. Als Klein dann 1907 mit seinem Gemälde „Vor der Redoute“ auf der VII. Biennale in Venedig vertreten war, konnte er der Einladung, dorthin zu reisen, aus gesundheitlichen Gründen nicht nachkommen. Gleichzeitig kam es zum Zerwürfnis mit seiner Geburtsstadt Mannheim. Noch im selben Jahr starb er mit nur 36 Jahren auf dem Zenit seines Erfolgs im Sanatorium Horneck an den Folgen seiner Erkrankung.



Max Liebermann: Biergarten am Wannsee, Öl auf Leinwand, um 1915 © Landesmuseum Hannover

Die Ausstellung „Aufgetaucht!“ vereint, wie oben bereits erwähnt, rund 100 Gemälde und Grafiken, die zur Hälfte



Philipp Klein: Vor der Redoute, Öl auf Leinwand, 1906. © Landesmuseum Hannover Das Bild kann gleichsam als Ausdruck einer allmählich zu Ende gehenden, prunkvollen Ära gelten. Ein Zeitalter, das sich in ausgelassenen Festen, prächtigen Roben und Maskeraden einer bestimmten Gesellschaft zu feiern wusste. Der Erste Weltkrieg setzte der Ausgelassenheit wenige Jahre später ein jähes Ende. © Landesmuseum Hannover

Philipp Klein stammt. Zu seinen Arbeiten stoßen Werke von Künstlern aus seinem Umfeld. Angelehnt an die gemeinsamen Ausstellungen in den Kunstzentren München und Berlin, sind sie nun erstmals wieder in dieser Konstellation zu sehen. Zur bekannten Männerrunde um Slevogt, Corinth, Liebermann, Fritz von Uhde, Wilhelm Trübner und Leo Putz gesellen sich vielversprechende Zeitgenossinnen dieser Epoche wie Paula Modersohn-Becker, Lotte von Marcard, Juliet Brown sowie Anna Gasteiger.

Neben Leihgaben aus bedeutenden Sammlungen – wie dem Landesmuseum Hannover, dem Lenbachhaus München, der Deutschen Bank AG, dem Kurpfälzischem Museum Heidelberg und der Kunsthalle Mannheim – steuern auch zahlreiche Privatpersonen Bilder bei. Teils handelt es sich um bisher unbekannte Arbeiten oder um Werke, deren Spur sich nach der letzten großen Philipp-Klein-Schau im Jahr 1909 verloren hatte. Diese „Wiederentdeckungen“ sind vor allem einem Aufruf zu verdanken, den die Reiss-Engelhorn-Museen im Vorfeld der Ausstellung über ihre Online-Kanäle gestartet haben. Das Projekt selbst wurde ermöglicht durch die großzügige Förderung der Bassermann-Kulturstiftung Mannheim. Zur Ausstellung gibt es ein umfangreiches Begleitprogramm mit Führungen, Workshops, Lesungen und einer Weinprobe. Im Nünnerich-Asmus Verlag erscheint ein reich bebildeter Katalog. Dieser wurde durch die Ernst von Siemens Kunststiftung gefördert.

Als Kurator der Sonderschau zeichnet Andreas Krock M.A. verantwortlich. Zur Ausstellung erscheint ein 208-seitiger Katalog mit rund 90 Abbildungen im Nünnerich-Asmus Verlag, der im Buchhandel für ca. 25 Euro käuflich zu erwerben ist.



Philipp Klein: Ein Wintertag, Pastell, 1902 © Barbara Hofkamp. Diese seltene Pastellzeichnung von Philipp Klein zeigt ebenso sein zeichnerisches Gespür für Farbe. Trotz erkennbarer Kälte strahlt die Winterlandschaft im milden Licht angenehme Behaglichkeit aus. Besonders reizten ihn die unterschiedlichen Lichtstimmungen der oberbayerischen Seenlandschaft zu verschiedenen Jahreszeiten. In zahlreichen Bildern hielt er sie auch noch während seiner Berliner Zeit fest.

### Die Ausstellung kompakt

Titel:	Aufgetaucht! Philipp Klein im Kreis der Impressionisten
Ort und Dauer:	Reiss-Engelhorn-Museen, rem-Stiftungsmuseen C4,12, 68159 Mannheim 21. September 2025 bis 6. April 2026
Veranstalter:	Reiss-Engelhorn-Museen, Mannheim, in Kooperation mit dem Landesmuseum Hannover
Ausstellungstyp:	Sonderausstellung
Vorbereitungszeit:	ca. 3 Jahre
Ausstellungskuratoren:	Andreas Krock M.A.
Exponate:	rund 100 Exponate
Ausstellungsfläche:	ca. 500 m <sup>2</sup>
Eintritt:	11,50 €, ermäßigt: 9.50 €, Kinder und Jugendliche: 4,50 € Gruppen: 9,50 € pro Person Familie: 23 € Familie mini: 16 € Begleitpersonen von Schwerbehinderten mit Ausweiseintrag "B": Eintritt frei
Öffnungszeiten:	Di-So: 10-17 Uhr, montags geschlossen Geschlossen: 24.12.2025, 25.12.2025 und 31.12.2025
Publikation:	Katalog: 208 Seiten, 90 Abbildungen, 22 x 25 cm: im Buchhandel: ca. 25 €, Nünnerich-Asmus Verlag (ISBN: 978-3-96176-317-7)
Allgemeine Infos:	Tel.: 0621 2933771 (Mo-Fr: jeweils von 9-12 Uhr und 13-15.30 Uhr)
Internet:	<a href="https://www.rem-mannheim.de/ausstellungen/sonderausstellungen/aufgetaucht-philipp-klein/">https://www.rem-mannheim.de/ausstellungen/sonderausstellungen/aufgetaucht-philipp-klein/</a>
eMail:	<a href="mailto:reiss-engelhorn-museen@mannheim.de">reiss-engelhorn-museen@mannheim.de</a>
facebook :	<a href="https://www.facebook.com/rem.mannheim">https://www.facebook.com/rem.mannheim</a>
instagram:	<a href="https://www.instagram.com/rem_mannheim/">https://www.instagram.com/rem_mannheim/</a>
YouTube :	<a href="https://www.youtube.com/user/remMannheim">https://www.youtube.com/user/remMannheim</a>